Jede Freifläche in Unna weiter nach Schema F zupflastern? Grüne stellen an Hertinger Tor/Brockhausplatz städtebauliche Grundsatzfrage

Geschrieben von Silvia Rinke am 16. Juni 2015 in Politik+Gesellschaft, Tagesthema, Wirtschaft+Handel

Wohnen auf dem früheren Sportplatz am Hertinger Tor; **innenstadtnah wohnen auf einer Fläche, die für Sport nicht mehr gebraucht wird.** Dagegen lässt sich schlecht angehen, wissen die Grünen selbst. „Aber es werden inzwischen alle Freiflächen in Unna zugebaut."

Kann das zukunftgerichtete Stadtentwicklung sein, fragen sich die Grünen – und geben die Antwort aus ihrer Sicht mit einem entschiedenen „Nein". **Immer alles zubauen – das kann es nicht sein.**

Der ehemalige S**portplatz am Hertinger Tor soll für Wohnbebauung** vermarket werden, und dasselbe hat die SPD mit dem **Brockhausplatz** im Sinn. Sie hat vorige Woche im Stadtentwicklungsausschuss den Antrag eingebracht, das Areal an der Weberstraße um den Brockhausplatz zu erweitern. Sprich in eine erweiterte Planung zu gehen und den Komplex als Gesamtfläche zu entwickeln. Dagegen war **FDP-Fraktionschef Martin Bick,** aber nicht als Freiflächenverfechter, sondern aus Sorge, die Wohnvermarktung käme dann zu schleppend in Gang. Denn der Brockhausplatz, früherer Standort eines Autohandels, müsste zunächst aufwändig auf Altlasten untersucht werden.

Die übrigen Fraktionen können dem Vorschlag von **SPD-Ratsherr Ralph Bürger** durchaus Charme abgewinnen. Mit ihren generellen Bauchschmerzen wegen der Immerzu-Parole „Freifläche zubauen!" sehen sich die Grünen allein auf weiter Flur, ähnlich wie schon beim Fall der **Baumschutzsatzung für Privatgrundstücke.** Nicht allein fand sich Unnas Ökopartei (nicht ganz unüberraschend) im Umwelt- wie Stadtentwicklungsausschuss, als es um die Fällung („zur Sicherheit") sämtlicher alter **Kastanien an der Friedrich-Ebert-Straße** ging.

Hier gerierte sich die CDU, o wundersamerweise ausgerechnet **die CDU, grüner als die Grünen** und lieferte ein leidenschaftliches Plädoyer für den Bestand der alten Baumriesen ab, das nur noch von dem des **Freie-Wähler-Chefs Klaus Göldner** übertroffen wurde: *„Alte Menschen entsorgen wir auch nicht einfach! Statt über diese uralten Bäume zu jammern, sollten wir froh sein, dass wir sie haben!"* **Mein Freund, der Baum.** Bloß zur Erinnerung, beide, CDU wie FW/FLU, hatten zusammen mit der SPD erfolgreich den Baumschutz für Privatgrundstücke abgesägt. Vielleicht wächst deswegen ja jetzt der Skrupel um den städtischen Baumbestand.

Einerlei wieso, weshalb und warum, die Unnaer Grünen freut diese neue schwarzgrüne Ökokoalition natürlich. Schwarzgrün plus Freie Wähler genaugenommen plus noch ein wenig Piraten und Linkspartei dazu. Doch abgesehen von der Baumfrage

kämpft Unnas sieben Köpfe starke drittgrößte Ratsfraktion momentan wie Don Quichotte gegen die sprichwörtlichen Windmühlen, wenn es um Flächenerhalt in der Innenstadt geht.

Ratsherr Michael Sacher, selten um provokante Aussagen verlegen, stellt auf der Homepage der Grünen dezidiert die simple Frage, **wieso man freie Flächen nicht einfach mal frei lässt?** „Genau solche freien Flächen sind auch innerstädtisch notwendig, nicht um Gewinn damit zu machen, sondern um ganz abstrakt Freiraum zu haben, den Blick schweifen lassen zu können und nicht zuletzt als Frischluftschneisen. *So eine nutzlose freie Fläche in der Stadt hat die gleiche Wirkung und den gleichen Nutzen wie ein freier Tag im Terminkalender",* argumentiert Sacher eindringlich für ein Innehalten bei der atemlosen (einfallslosen) städtebaulichen Planung, die hauptsächlich die Farbe Grau kennt. Grau wie Asphalt, Zement und Steine.

Denn mit dieser **eiligen Bebauung** mache Unna gleich den **zweiten Fehler: „**Es wird nicht in Ruhe überlegt und geplant, ein Konzept entwickelt und in die Zukunft geschaut – nein, so schnell wie möglich muss alles vermarktet werden, dabei werden nur Standards angelegt, die niemandem wehtun", kritisiert Sacher. „*Alles eventuell Innovative wird beiseite gelassen.*"

Was wollen die Grünen denn eigentlich? Wieder Vogelhäuschen installieren oder Energiestandards festlegen? „Ja", antwortet Michael Sacher prägnant. „Und nein." Denn Stadtplanung bedeute für die Grünen auch immer, zu schauen: **Wie können wir ideenreich neue Projekte entwickeln, die nicht das Immergleiche wiederholen** und bei denen nicht immer nur schnelle Vermarktung und klingende Münze zählen. Statt dessen „mutige Konzepte entwickeln als Vorschläge für Investoren, die auch bereit sind, Risikokapital einzusetzen." Dies, um Unna als Ganzes attraktiver zu machen. „Wenn man dagegen erst baut und dann überlegt, sind die Chancen für eine nachhaltige Entwicklung doch recht eingeschränkt."

Konkret haben die Grünen einen **Antrag** gestellt, das Gesamtgelände – also **Hertinger Tor UND Brockhausplatz** – in einem **städtebaulichen Wettbewerb** zu überplanen.

Ihre Lektüreempfehlung zum Thema: Niklas Maak: ‚Wohnkomplex' im Hanser Verlag oder der Blog http://www.verbietet-das-bauen.de/